Nachmittags-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

6. Jahrg. 1939	Berlin, Sonnabend, 15. Juli	Nr. 1052

Das Fest der Deutschen Kunst.

Jahresversammlung des „Hauses der Deutschen Kunst".

München, 15. Juli. Das festliche München erwachte am Sonnabend, dem zweiten Tag des großen Festes der Deutschen Kunst, in strahlendem Sonnenschein. Seine Gäste aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande durchwanderten schon in den Vormittagsstunden die in ein Meer von Fahnen und Farben getauchten Straßen und Plätze.

Immer neue Besucher brachten den ganzen Tag über die Omnibusse und Züge — hat doch allein die Reichsbahn 40 Sonderzüge für diese Tage eingesetzt. Das glanzvolle Bild der Stadt hatte sich inzwischen durch die kunstvollen Leuchter an allen Fenstern für die abendliche Illumination und durch den bezaubernden Schmuck jener Stätten weiter verschönt, die für die Künstlerfeste am Sonntagabend geschaffen sind.

Im Festsaal des Künstlerhauses tagte am Vormittag die Jahresversammlung des „Hauses der Deutschen Kunst" (Neuer Glaspalast), Anstalt des öffentlichen Rechts.

Mit dem Vorstand, dem Vorstandsrat und dem Ehrenausschuß nahmen vom Ehrenpräsidium u. a. Ministerpräsident Siebert und Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler an dieser festlichen Veranstaltung teil.

Nach der Bruckner-Fanfare eröffnete der Vorsitzende des Vorstandes, Bankier **von Finck**, die sechste Jahresversammlung mit der Mitteilung, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley angesichts der großzügigen Förderung, die er der Anstalt zuteil werden ließ, in das Ehrenpräsidium berufen wurde. Finck gab dann einen Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er wies auf die erste deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung, die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 und die zweite deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung hin, die sämtlich außergewöhnliche Erfolge erzielt haben.

Nachdem der Vortragende allen an den zurückliegenden Aufgaben Beteiligten herzlichen Dank ausgesprochen hatte, ging er auf die zukünftigen Aufgaben, die ständig größer würden, ein.

Es sei ein stolzes Bekenntnis für den Kulturwillen unseres neuen Reiches, daß das Haus der Deutschen Kunst, „das größte und schönste Ausstellungsgebäude der Kunst, das es auf der Welt zur Zeit gibt" — wie der Führer es bei der Eröffnung genannt hat —, schon zu klein werde, daß also das vor zwei Jahren fertiggestellte Gebäude bereits jetzt einer Erweiterung bedürfe.

Aus dieser Erkenntnis heraus habe der Führer den Auftrag für ein zweites Ausstellungsgebäude gegeben, das dem Hause der Deutschen Kunst gegenüber, an der südlichen Seite der Prinzregentenstraße errichtet werden soll. Dann werde es möglich sein, die Gesamtheit deutschen Kunstschaffens unserer Zeit in repräsentativer Form zur Geltung zu bringen.

Die Finanzierung der Baukosten für das zweite Ausstellungsgebäude konnte im Rahmen der Schätzungsziffern bereits sichergestellt werden.

Der Vortragende sprach hierauf der Stadt München für die Bereitwilligkeit, den Baugrund zur Verfügung zu stellen, seinen herzlichen Dank aus ebenso dem Land Bayern, der DAF., der Deutschen Reichsbahn und weiteren Persönlichkeiten, die das Bauvorhaben in großzügiger Weise gefördert haben und fördern werden. Auch dieses Werk werde so von der Einsatzbereitschaft und dem Opfersinn öffentlicher und privater Stellen getragen sein. Es liege in dieser uneingeschränkten Bereitschaft, in diesem rückhaltlosen Einsatz ein stolzes Bekenntnis zur Größe unseres Volkes.

Ueber die Jahresrechnung erstattete Generaldirektor **Döhlemann** Bericht. Der Vorsitzende des Vorstandes dankte dem Schatzmeister für seine vorbildliche Betreuung und Verwaltung der Finanzen, worauf Geheimrat **Dr. Kißkalt** Mitteilung von den Zuwahlen machte, die vom Vorstand dem Vorstandsrat vorgeschlagen werden. Es handelt sich um 50 hervorragende Persönlichkeiten. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandsrates wurden wiedergewählt. Der Gruß an den Führer beschloß die Versammlung.

Im Anschluß an die Jahresversammlung des Hauses der Deutschen Kunst gab der Vorsitzende des Vorstandes den Teilnehmern an der Versammlung Gelegenheit, das Modell des Neuen Ausstellungsgebäudes für Architektur und Kunsthandwerk zu besichtigen. Dieser weitere stolze Bau in der Stadt der Deutschen Kunst gleicht in seiner äußeren Formgestaltung im wesentlichen dem Haus der Deutschen Kunst.

Die Gesamtlänge des Hauses beträgt 220 Meter, ohne die beiden Anbauten rechts und links 158 Meter, die Tiefe 42 Meter. Die gesamte Ausstellungsfläche umfaßt 9600 qm gegenüber 6300 im Haus der Deutschen Kunst.

Die Fassade wird wieder aus Donaukalkstein errichtet, der Sockel in Muschelkalk oder Granit. Rechts und links der großen Vorhalle, zu der eine Freitreppe mit nur vier breiten Stufen führt, werden zwei Reliefs angebracht, von denen das eine auf die Baukunst, das andere auf das Kunsthandwerk Bezug nimmt.

Das Ausstellungsgebäude betritt man von der Prinzregentenstraße her durch eine offene Halle von 106 Meter Länge, 14½ Meter Tiefe und 13,3 Meter Höhe. Drei Eingänge führen in die Vorhalle und von dort in die Hauptausstellungshalle mit einer Länge von 24,5 und einer Breite von ebenfalls 24 Metern. Eine Monumentaltreppe führt von der Hauptausstellungshalle ins Obergeschoß, wo sich drei größere, von oben beleuchtete Säle mit 12 bis 13 Meter Höhe befinden. Sie dienen dem Kunsthandwerk, während die Räume im Erdgeschoß für Architekturmodelle bestimmt sind.

Göring dankt der Gefolgschaft Salzgitter.

Berlin, 15. Juli. Generalfeldmarschall Göring hat an die Gefolgschaft der Hermann Göring-Werke in Salzgitter den nachstehenden Aufruf gerichtet:

„Arbeitskameraden! Mit stolzer Freude habe ich gestern Euch auf Euren Arbeitsplätzen schaffen gesehen. Mit tiefer Genugtuung habe ich festgestellt, wie die Arbeiten im Berggebiet und beim Hüttenbau ungeheure Fortschritte gemacht haben.

„Vor zwei Jahren wurden die Hermann Göring-Werke gegründet. Vor 1½ Jahren habe ich ihren Standort bestimmt. Wo vor kurzer Zeit noch der Pflug geführt wurde, wachsen heute in energiegeladenem Schaffen nach einem großzügigen Plan die Hochöfen, die Stahlwerks- und Walzwerkshallen, die Kokereien, die Elektrizitätswerke, die Hafenanlagen und all die ebenso wichtigen Nebenbetriebe der künftigen größten Hütten-, Stahl- und Walzwerke Deutschlands aus der Erde.

„Im Bergbaugebiet zeugen die Fördertürme und die gewaltigen Erdbewegungen von der unerhörten Kraftanstrengung, im Tagebau und in bis zu 1000 m tiefen Schächten und Stollen deutsches Erz aus deutschem Boden aufzuschließen. In den Talmulden und an den Waldhängen wachsen von Monat zu Monat die großen Arbeitersiedlungen, die zu den schönsten Deutschlands gehören und die ein lebendiger Beweis sind, daß die soziale Betreuung in den Hermann Göring-Werken vor allem anderen Maßnahmen obenan steht.

„Ich weiß, welche hohen Forderungen ich an Euch gestellt habe. Ich bin mir auch bewußt, daß die von Euch geforderten Arbeiten heute noch unter besonders schweren Umständen, zum Teil unter monatelanger Trennung von Euren Familien, geleistet werden müssen. Umso mehr erfüllt es mich mit großer Bewunderung, wie jeder einzelne auf seinem Arbeitsplatz seine Pflicht erfüllt hat, und wie die große Arbeitsgemeinschaft von Zehntausenden, in der neben dem deutschen Arbeiter auch ausländische Arbeitskameraden, unbekümmert um den ganzen Trara in der Weltpolitik, treu zum Werke stehen, hier eine Leistung vollbracht hat, die selbst im Tempo unserer Zeit beispiellos ist.

„Euch, den Schaffenden danke ich aus vollem Herzen für diese große Leistung. Freudig spreche ich Euch für den durch Eure Arbeit bewiesenen Tatwillen meine Anerkennung aus. Nur wenigen von Euch habe ich dankbar die Hand drücken können.

„Seid jedoch überzeugt, daß ich mich ebenso wie mit dem Werk selbst, das meinen Namen trägt, mit jedem einzelnen von Euch verbunden fühle. Seid vor allen Dingen stolz, daß Ihr Hand und Geist einsetzt für ein Werk, das nach seiner Vollendung nicht nur eine schöpferische Leistung, sondern eine bleibende Kulturtat sein wird.

„Arbeiter! Nehmt nochmals meinen aufrichtigsten Dank entgegen. Ich weiß, daß ich mich auf Euch verlassen kann.

Göring, Generalfeldmarschall."

Generalfeldmarschall Göring besichtigt die Wasserstraßen.

Berlin, 15. Juli. Generalfeldmarschall Göring hat heute auf seiner Fahrt durch den Mittellandkanal Rheine erreicht. Er wird sich auf seiner Weiterfahrt vom Zustand des Dortmund-Ems-Kanals überzeugen und seine Fahrt dann in den westlichen Wasserstraßen fortsetzen.

Die Fahrt des Feldmarschalls durch den Kanal hatte sich überall schnell herumgesprochen. An den Ufern und auf den Brücken des Kanals brachte die Bevölkerung dem Feldmarschall begeisterte Kundgebungen dar. Die englischen Propagandisten hätten sich hier gut überzeugen können, wie Volk und Führung in Deutschland in inniger Verbundenheit zusammenstehen.

Immer stärkere Zusammenarbeit der Achsenmächte.

Rom, 15. Juli. Die Teilnahme von Minister Alfieri am Tag der Deutschen Kunst wird von der gesamten italienischen Presse hervorgehoben und als Kundgebung deutsch-italienischer Freundschaft und Zusammenarbeit lebhaft begrüßt. In bebilderten ausführlichen Sonderberichten schildern die Blätter den herzlichen Empfang in der Hauptstadt der Bewegung und unterstreichen die Bedeutung der bei dieser Gelegenheit geführten Unterredungen.

In der überaus günstigen Atmosphäre, die der Ehrentag der Deutschen Kunst und des deutschen Kunstschaffens für die Fortsetzung der in Wien begonnenen Besprechungen schaffe, werde man, wie die Blätter mit sichtlicher Genugtuung feststellen, zweifellos eine weitere Vertiefung der engen Zusammenarbeit der Achsenmächte auch auf geistigem und kulturellem Gebiet buchen können.

Einkreisungskredite schädigen Englands Handelspartner.

Kopenhagen, 15. Juli. In einem Leitartikel beschäftigt sich **Nationaltidende** mit den Gefahren, die für die Interessen Dänemarks aus den Einkreisungskrediten Englands an Länder in Ost- und Südosteuropa erwachsen können.

Wenn man nämlich, so sagt das Blatt, die Voraussetzungen dieser Kredite untersuche, so werde man sich schnell darüber klar, daß die englische Aktion nicht viel mit einer Unterstützung des normalen Welthandels zu tun habe, wie sie erst kürzlich wieder auf dem Kongreß der Internationalen Handelskammer in Kopenhagen als dringend notwendig gefordert worden sei. Es werde vielmehr nicht verheimlicht, daß mit diesen Krediten das Ziel verfolgt werde, die Aufrüstung in den England freundlich gesinnten Ländern zu fördern.

Ungeachtet dieser ausgeprägten politischen Motive aber werde diese Kreditgewährung bedeutsame wirtschaftliche Konsequenzen haben, einmal, weil die vorgestreckten Mittel ausschließlich zum Ankauf von in englischen Fabriken hergestelltem Material angewendet werden sollen, was der englischen Rüstungsindustrie einen noch kräftigeren Auftrieb geben werde, als er schon aus der Aufrüstung in England selbst komme, und zweitens weil eine Kombination des englischen Hungers nach Lebensmitteln mit dem gleich großen Bedarf der mit Krediten bedachten Länder an Kriegsmaterial nur natürlich sein werde.

Deutsche Torpedoboote besuchen Riga.

Riga, 15. Juli. Sonnabendvormittag 10 Uhr planmäßig die vier deutschen Torpedoboote T 107, [illegible] T 110 und T 111 unter Führung von Korvettenkap[illegible] Thilow in Riga ein und machten vor dem Schloß, d[illegible] Sitz des lettischen Staatspräsidenten, fest.

Sinnlose britische Grausamkeiten in Palästina.

Jerusalem, 15. Juli. Das „Hauptquartier der Mudjahiden" gibt einige Vorfälle bekannt, die das grausame Vorgehen der britischen Truppen gegen wehrlose Araber erhärten.

Bezeichnend ist folgender Vorfall, der sich bei einer der üblichen britischen Durchsuchungen in dem Dorf Beit Nuba ereignete. Hier wurde Mukhtar Mohammed Bakir verhaftet und in eine Zisterne geworfen. Dann wurde ihm eine Bombe nachgeworfen. Er wurde aber nicht getroffen und wieder heraufgezogen. Als er etwa halb draußen war, wurde er wieder hinunter gestoßen, wobei er sich schwere Verwundungen zuzog, dann zogen ihn die Soldaten wieder heraus und schlugen ihn halb tot. Er liegt nun im Krankenhaus zu Jerusalem auf den Tod darnieder.

Von größter Grausamkeit ist auch die „Tat" jener britischen Abteilung, die den Araber Mussa Mohammed und seinen Sohn fast zu Tode quälte, als dieser der Militärabteilung begegnete, während er sich mit seinem Sohn auf dem Wege von Surif nach Jerusalem befand und dabei ein Kamel vor sich her trieb.

Die englischen Soldaten zwangen den Araber und seinen Sohn, sich auf das Kamel zu setzen, stürzten ihn dann hinunter und fuhren mit ihrem Kraftwagen über das Kamel, den Mann und seinen Sohn. Der junge Araber liegt im Regierungshospital von Jerusalem und der Vater liegt, zum Krüppel gefahren, in Nahalin. Kann der britische Kolonialminister dies leugnen? fragt der Bericht des Hauptquartiers zum Schluß.

Amerikas Staatsschuld wächst sprunghaft.

Washington, 15. Juli. Der Senat stimmte einer Gesetzesvorlage zu, die dem Schatzamt die Ausgabe von Bonds bis zu einer Höhe von 45 Milliarden Dollar und damit bis zur verfassungsmäßigen Grenze der gesamten öffentlichen Schuld des Landes erlaubf.

Finanzminister Morgenthau hatte die Aufhebung der bisher auf 30 Milliarden Dollar festgesetzten Beschränkung des Bondsverkauf gefordert, weil er „günstigere Finanzbedingungen", deutlicher gesagt also Geld für die durch Roosevelts Rüstungswahn und Katastrophenwirtschaft ins Unermeßliche gestiegenen laufenden Ausgaben, erhalten müsse.

Todesurteil vollstreckt.

Berlin, 15. Juli. Am 15. Juli 1939 wurde der am 1. Januar 1913 in Sölde geborene Fritz Osthoff hingerichtet, der vom Sondergericht in Dortmund wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens und versuchten Mordes zum Tode verurteilt worden war.

Osthoff, ein vielfach vorbestrafter und gefährlicher Berufs- und Gewohnheitsverbrecher, der durch seine Raubzüge zum Schrecken der Bevölkerung des Münsterlandes geworden war, hat am 13. Mai 1939 in Drensteinfurt einen Gendarmeriebeamten, der ihn festnehmen wollte, niedergeschossen. Der Beamte hat schwere Verletzungen erlitten, die aber glücklicherweise nicht zu seinem Tode führten.

Kennzahl der Großhandelspreise vom 12. Juli.

Berlin, 15. Juli.

Kennzahlgruppen	1913 = 100, 1939, 5. Juli	1913 = 100, 1939, 12. Juli	Veränderung in vH.
I. Agrarstoffe			
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	118,8	119,1	+ 0,3
2. Schlachtvieh	91,2	91,1	— 0,1
3. Vieherzeugnisse	115,5	115,5	0,0
4. Futtermittel	107,1	107,1	0,0
Agrarstoffe zusammen	108,4	108,5	+ 0,1
5. Kolonialwaren	92,0	92,0	0,0
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren			
6. Kohle	112,5	112,5	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen	103,7	103,7	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	51,3	51,8	+ 1,0
9. Textilien	82,6	82,5	— 0,1
10. Häute und Leder	69,3	69,3	0,0
11. Chemikalien*)	101,5	101,5	—
12. Künstliche Düngemittel	51,8	51,8	0,0
13. Kraftöle und Schmierstoffe	106,9	106,9	0,0
14. Kautschuk	43,2	43,2	0,0
15. Papierhalbwaen und Papier	106,9	106,9	0,0
16. Baustoffe	122,6	122,6	0,0
Industr. Rohst. u. Halbw. zus.	94,6	94,6	0,0
III. Industrielle Fertigwaren			
17. Produktionsmittel	112,8	112,8	0,0
18. Konsumgüter	135,6	135,6	0,0
Industrielle Fertigwaren zus.	125,8	125,8	0,0
Gesamtkennzahl	106,8	106,9	+ 0,1

Die Kennzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 12. Juli auf 106,9 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,8) kaum verändert. Die Kennzahl der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 108,5 (+ 0,1 vH.), Kolonialwaren 92,0 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,6 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 125,8 (unverändert).

In der Kennzahl für pflanzliche Nahrungsmittel wirkte sich die stärkere Berücksichtigung der Preise für neue Speisekartoffeln aus.

An den Märkten der Nichteisenmetalle lagen die Preise für Kupfer, Blei und Zink höher als in der Vorwoche. In der Gruppe Textilien stand einer Abschwächung des Durchschnittspreises für Baumwollgarn eine leichte Erhöhung der Preise für Rohseide und Rohjute gegenüber.

*) Monatsdurchschnitt Juni.

Verantwortlich i. V.: Franz Aicher, Berlin-Charlottenburg.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.